

**Zentrum für
Musikwissenschaft**



**UNIVERSITÄT
LEIPZIG**

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2018**

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Stand: 27.3.2018

INHALTSVERZEICHNIS

Grusswort des Institutsdirektors	3
Veranstaltungen zum Semesterstart	4
Auslandsaufenthalt	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Modulbelegung	8
Moduleinschreibung	9
Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft	10
Besuch von Lehrveranstaltungen an der HMT	10
Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig	11
Studierende an der HMT Leipzig	12
Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig	13
Freie Lehrveranstaltungen und Tutorien	13
Bachelorstudium	18
Masterstudium	25
Lehrveranstaltungen an der HMT Leipzig	29
Kontakte und Impressum	32

GRUSSWORT DES INSTITUTSDIREKTORS

Liebe Studierende,

es gibt viele Neuigkeiten zu berichten in der Leipziger Musikwissenschaft:

Mit dem Sommersemester wird Wolfgang Fuhrmann die W2-Professur mit dem Schwerpunkt Musiksoziologie/-philosophie antreten. Vor wenigen Wochen erhielt er seinen Ruf an die Universität Leipzig, über dessen Ausstattung derzeit noch verhandelt wird. Für einen auf allen Seiten zufriedenstellenden Abschluss drücken wir die Daumen, trotzdem wollen wir Herrn Fuhrmann schon ein herzliches Willkommen sagen!

Herrn PD Dr. Franz Michael Maier, der die Professur bis zum letzten Semester vertreten hat, danken wir vielmals für sein Leipziger Gastspiel und wünschen ihm alles Gute! Im Sommersemester vertritt Herr PD Dr. Robert Schmitt Scheubel in bewährter Weise die W3-Professur.

Weil Herr Fuhrmann im Sommersemester noch Verpflichtungen an seinem bisherigen Wirkungsort in Mainz abschließen möchte, entlastet ihn Frau PD Dr. Birgit Heise in einem Teil seiner Lehrverpflichtungen. Nach ihrer kürzlich erfolgten Habilitation wechselt sie aus dem Musikinstrumentenmuseum an das Institut für Musikwissenschaft. Auch ihr wünschen wir einen guten Start in ihrem neuen Wirkungsbereich!

Das andere Berufungsverfahren der W3-Professur für Musikgeschichte (19.–21. Jahrhundert) kommt ebenfalls gut voran und wird hoffentlich in den kommenden Monaten erfolgreich abgeschlossen. Die Berufungskommission hat dazu eine Liste mit drei KandidatInnen gebildet und dem Rektorat übermittelt, sodass wir einem baldigen Ruf optimistisch entgegensehen.

Last, not least: Am Musikinstrumentenmuseum hat in den Semesterferien das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt *Tasten* begonnen. Das gemeinsam mit dem Institut für Bild- und Signalverarbeitung an der Fakultät für Mathematik und Informatik betriebene Vorhaben trägt zum raschen Ausbau der *Digital Humanities* an der Universität Leipzig mit musikwissenschaftlicher Beteiligung wesentlich bei. Dies gilt jetzt schon im Transfer und in Kürze auch in der Lehre.

Mit den besten Wünschen für ein gutes und erfolgreiches Semester

Ihr Prof. Dr. Josef Focht

VERANSTALTUNGEN ZUM SEMESTERSTART

Informationsveranstaltung für alle neuimmatrikulierten Master-Studierenden

Mittwoch, 28.3.2018, 14 Uhr, Institut am Neumarkt, SK-302

Semestereröffnung für alle Studierenden

Montag, 16.4.2018, 17 Uhr, Institut am Neumarkt, SK-302

Im Anschluss lädt die Fachschaft alle Studierenden und Lehrenden dazu ein, bei Getränken und Snacks noch ein wenig im Institut zu verweilen und sich auszutauschen.



Wir sind deine studentische Interessenvertretung sowohl an den Instituten für Kunstpädagogik und Musikwissenschaft als auch in den Gremien der Hochschulpolitik. Als Fachschaftsrat sind wir nicht nur dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zu Studium, sondern bilden auch die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften an unserem Institut. Wir beteiligen uns an den hochschulpolitischen Sitzungen, wie dem Plenum des Studierenden-Rates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, dich weiterzubilden und deine Kommiliton:innen besser kennenzulernen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen der Universität zu stärken, z. B. durch Exkursionen, Ausstellungen, Projekte, Kultur- und Filmabende, Feiern und Partys.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Dann immer her damit! Schreib uns eine Mail oder komm' während unserer Sprechzeit auf einen Kaffee bei uns vorbei.

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum 303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>
fsr.muwi@uni-leipzig.de



AUSLANDSAUFENTHALT

Mit einem Auslandsaufenthalt lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen die Internetseiten des Studienbüros ...

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/auslandsaufenthalt/>
... und die Seiten des Akademischen Auslandsamts:
<http://www.zv.uni-leipzig.de/de/studium/auslandsaufenthalt.html>

Erasmus-Koordinator

Bernd Franke
Raum SK-319
0341 97-30453
mail@berndfranke.de

INFORMATIONEN ZU ALMAWEB

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht Ihnen die zentrale Organisation Ihres Studiums: Hier können Sie die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr.

AlmaWeb gibt Ihnen die Möglichkeit, an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Studienkoordinator

Sebastian Hauck

0341 9737216

sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin

Michaela Vitzky

0341 9737215

michaela.vitzky@uni-leipzig.de

MODULBELEGUNG

Bachelorstudium

2. Semester	0003, 0004*, 0007, 0008, 0012
4. Semester	0003, 0004*, 0009, 0010
6. Semester	0011, 0013

*Im Modul 0004 (Musikästhetik und -theorie) werden im Sommersemester 2018 fünf Seminare zur Wahl angeboten, von denen eines zu belegen ist.

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums.

Masterstudium

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

1 Modul aus 1001 und 1002	Historische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1003 und 1011	Systematische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1005 und 1006	Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
1 Modul aus 1007 und 1008	Vertiefungsmodul

sowie drei noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004. Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010. Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

MODULEINSCHREIBUNG

Die Moduleinschreibung wird im Studienbüro koordiniert. Wenden Sie sich bei Problemen an das Studienbüro, nicht an die Mitarbeiter:innen am Institut.

Einschreibzeitraum

28.3., 12 Uhr bis 4.4., 17 Uhr

Bachelor-Studierende

Einschreibung erfolgt über Tool
<https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>

Master-Studierende

Einschreibung erfolgt in AlmaWeb unter „Veranstaltungen → Anmeldung“

Anmeldung für Module nach
der regulären Einschreibung
(Härtefälle)

per E-Mail an das Studienbüro

Wechsel von Wahlpflichtseminaren
innerhalb eines Moduls

per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage der/des
vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins
(erhältlich im Studienbüro)

Abmeldung von Modulen

Die Abmeldung von Modulen erfolgt ausschließlich in
AlmaWeb.

KOOPERATION MIT DEM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Für Bachelor-Studierende an der Universität Leipzig

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so bestimmte Module der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet. Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über AlmaWeb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

Für Master-Studierende an der Universität Leipzig

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so ein bestimmtes Modul der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte in die Listen ein, die im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft ausliegen (Ritterstraße 16, 1. Etage, Raum 104, Sprechzeiten entnehmen Sie bitte der Institutshomepage). Die Anmeldung kann persönlich oder per Mail an theaterw@uni-leipzig.de erfolgen. Nach erfolgreichem Besuch werden Ihre Leistungen automatisch im AlmaWeb verbucht. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über AlmaWeb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

BESUCH VON LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER HMT

Bachelor-Studierende der Universität

Studierende im Bachelor Musikwissenschaft an der Universität Leipzig können innerhalb des Wahlbereichs Sprachkurse an der HMT besuchen. Für Prüfungsleistungen gelten die Bestimmungen des Anbieters (HMT). Jeder Austausch muss über einen Laufzettel zentral dokumentiert werden, den Sie beim Studienberater erhalten.

Master-Studierende der Universität

Studierende im Masterstudiengang Musikwissenschaft an der Universität Leipzig können an der HMT Lehrveranstaltungen belegen. Kooperationsfähig sind ausschließlich Hauptseminare der HMT. Für Prüfungsleistungen gelten die Bestimmungen des Anbieters. Jeder Austausch muss über einen Laufzettel zentral dokumentiert werden, den Sie beim Studienberater erhalten

Bachelor- und Master-Studierende können sich [hier](#) über den detaillierten Ablauf der Anrechnung informieren. Beachten Sie, dass Sie mögliche Anrechnungen vor der Belegung von Veranstaltungen klären müssen.

LEHRVERANSTALTUNGEN IM UNIVERSITÄTSVERBUND HALLE-JENA-LEIPZIG

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar–Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen. Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Studienfachberater zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar–Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

STUDIERENDE AN DER HMT LEIPZIG

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Prof. Dr. Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen die Musikwissenschaftsprofessorin am Institut für Musikpädagogik (Prof. Dr. Martina Sichardt, martina.sichardt@hmt-leipzig.de) oder der Studiendekan (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Freie Lehrveranstaltungen und Tutorien

Bernd Franke	Di 17–19 Uhr
Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen	SK-302 und SK-201
Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.	Anmeldung: mail@berndfranke.de
Gilbert Stöck	Do., 17.15 Uhr
Gong kebyar und Gamelan beleganjur	SK-203
Die Gamelan-Gruppe "SUARA NAKAL", die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit ein etwas größer besetztes und mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses. Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelan-Arten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen!	Beginn: 12.4.2018 Anmeldung: stoeck@uni-leipzig.de
Josef Focht, Kim Grote, Philipp Hosbach	Blockseminar
Zugang zu Objekten	MfM-S
Gemäß ihrer Open Access Strategie ist die Universität Leipzig bestrebt, ihre Sammlungen in Vorhaben von Forschung, Lehre und Transfer einzubringen. Neben den Studierenden der Musikwissenschaft sind Studierende sämtlicher Fächer und Studiengänge in diesem Workshop angesprochen, die in ihrer Bachelor- oder Masterarbeit, ihrem Praktikum oder ihrer Promotion mit Objekten oder Sammlungen arbeiten wollen. Sie sollen praxisnah an die Sachkultur herangeführt und auf den Umgang mit materiellen Objekten basal vorbereitet werden. Die Zugangsregeln von Archiven, Bibliotheken und Museen sind gleichermaßen von ihren institutionellen Pflichtaufgaben wie von den Materialspezifika ihrer Sammlungen geprägt. Zugang für Studierende aller Studiengänge, die eine Qualifikationsarbeit mit Objekten oder Sammlungen vorbereiten.	Termine n. V. Anmeldung unter mimul@uni-leipzig.de

<p>Veranstaltungshinweis der Theaterwissenschaft: Klaus Zehelein, Jördis Hoffmann</p>	<p>Blockseminar Hörsaal oder Seminarraum Theaterwissenschaft</p>
<p>Shakespeare und Verdi</p>	
<p>Wenn in der Sekundärliteratur immer wieder behauptet wird, daß Verdi in seinen Opern nach Shakespeare den Geist des Dichters zu bewahren vermochte, so stehen wir zunächst vor dem Problem, was denn jener ominöse Begriff des "Geistes" Shakespeares umreißen soll, um dann nach den Transformationsprozessen zu fragen und diese dahingehend spezifisch zu untersuchen, welche Operationen die Autoren und der Komponist vornahmen, um die elisabethanischen Dramen in die Gestalt der italienischen Oper der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu übertragen. Welche Veränderungen erfahren die musikalischen Dramen gegenüber den Vorlagen, wenn durch massive Kürzungen der Shakespeare-Texte, wenn durch straffes An- und Umordnen, durch Verdichtungen sowie durch Erfinden neuer Szenen die Opern Verdis ihre spezifische Narration entfalten?</p> <p>Zentrum unserer Untersuchungen ist William Shakespeares "Othello, The Moore of Venice" von 1604 und Giuseppe Verdis "Otello" von 1887 (Text: Arrigo Boito). Hinzugezogen werden Shakespeares "The Tragedy of Macbeth" (1606) und Verdis "Macbeth" (revidierte Fassung von 1865, Text: Francesco Maria Piave und Andrea Maffei) sowie Shakespeares "The Merry Widows of Windsor" (1602) und Verdis "Falstaff" von 1893 (Text: Arrigo Boito).</p> <p>In unserem Seminar werden wir durch genaue Lektüre der Shakespeareschen Dramen und der Opern Verdis jene Differenz aufsuchen, welche die mediale Transformation auszeichnet, um das je Eigene der Theatertexte und der Opernpartituren zu verstehen: Vorbedingung für mögliche szenische und musikalisch-szenische Realisationen.</p>	<p>Termine: Fr., 25.5., 15–18 Uhr, Sa., 26.5., 10–14 Uhr Fr., 15.6., 15–18 Uhr, Sa., 16.6., 10–14 Uhr, Fr., 29.6., 15–18 Uhr, Sa., 30.6., 10–14 Uhr.</p> <p>individuelle Anrechnung nach voriger Rücksprache mit der Studienberatung</p>

<p>Birgit Heise</p>	<p>Seminar gemeinsam mit Studierenden der MLU Halle</p>
<p>„Musik ausstellen?“ – Moderne Museumskonzepte in Musikmuseen von Halle, Leipzig und Weißenfels</p>	
<p>Kaum eine andere Region ist so reich an Museen und Gedenkstätten mit Bezug auf Musik wie die mitteldeutsche: vom Bach-Archiv über das Heinrich-Schütz-Wohnhaus bis zum Beatles-Museum. Dabei ist es gar nicht so einfach, Musik „auszustellen“. Der anspruchsvolle Besucher von heute erwartet mehr als faksimilierte Notendrucke und Kopfhörer in mehr oder weniger guter Qualität. In diesem praxisbezogenen Seminar schauen sich die Teilnehmer direkt in nahe gelegenen Museen in Leipzig, Halle und Weißenfels um und beschäftigen sich jeweils mit einer Musikstätte intensiver. In einer Einführungssitzung werden zunächst grundsätzliche museale Probleme diskutiert. Dann werden gemeinsam die relevanten Museen benannt und über bereits gesammelte eigene Erfahrungen berichtet. Schließlich werden die Teilnehmer in kleine Arbeitsgruppen aufgeteilt, die sich jeweils mit einem ausgewählten Museum beschäftigen, dies individuell besuchen und nach vorgegebenen Kriterien auswerten. In den folgenden Stunden geht die gesamte Gruppe nacheinander in diese Museen, wobei die „verantwortlichen“ Studierenden jeweils eine kurze Führung bieten. Die Seminare finden also an verschiedenen Orten statt, bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Planung.</p>	<p>Beginn: Fr., 13.4.2018 im Händelhaus Halle, 10 bis ca. 13 Uhr</p> <p>individuelle Anrechnung nach voriger Rücksprache mit der Studienberatung</p>

<p>In einer Abschluss-Sitzung wird noch einmal auswertend über die gesammelten Erfahrungen gesprochen. Jeder Studierende gibt eine Projektmappe ab, mit Material zum Museum wie z. B. Flyer, mit einer Skizze des Rundganges und einem individuellen Bericht zum Konzept des betreffenden Museums, wobei auch die Publikationen (Kataloge, Fachliteratur) Beachtung finden sollen.</p>	
<p>Birgit Heise</p> <p>Kolloquium „Lexikon der Perkussionsinstrumente“</p> <p>Gemeinsam mit dem Laaber-Verlag für musikwissenschaftliche Fachliteratur entsteht derzeit ein umfangreiches „Lexikon Perkussionsinstrumente: Typen, Geschichte, Spieltechniken, Musik“. Die Studierenden begleiten die Herstellung eines solchen Fachbuches von Anfang an mit. In den einzelnen Sitzungen werden gemeinsam die notwendigen Schritte erarbeitet, wie das Heraussuchen bisheriger Publikationen, das Erarbeiten einer Quellenliste, das Zusammenstellen von relevanten Schlagworten und das Diskutieren grundsätzlicher Probleme der Edition. Jeder Teilnehmer befasst sich mit einer Instrumentenart – ob afrikanische Trommeln, europäische Pauken oder moderne Drumsets – genauer und beendet das Kolloquium mit einem Vortrag sowie mit einer Planskizze der für das Lexikon relevanten Begriffe, die zu dem jeweils gewählten Thema gehören.</p> <p>Bei Interesse könnten einzelne Studierende danach das Lexikon weiter begleiten und ausgewählte Themengebiete vertiefend bearbeiten.</p>	<p>Kolloquium Di., 17.15 Uhr SK-201</p> <p>individuelle Anrechnung nach voriger Rücksprache mit der Studienberatung</p>

Josefine Huff	Tutorium
Lernstudio Musiktheorie	Do., 15.15 Uhr
Das Lernstudio Musiktheorie bietet einen Platz zum Ausprobieren, zum Üben und zum Lernen. Das Angebot setzt sich aus vier größeren Teilgebieten zusammen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gehörbildung: Fünf-Ton-Reihen, Intervalle, Akkorde mit drei bis fünf Tönen, ein- bis dreistimmige Diktate; 2. Übungen für Tonsatz I–III: Generalbass, Modulation, Zwölftonreihen, Kadenz, Funktionsketten, Ausharmonisieren von Melodien; 3. Formanalyse: Herangehensweisen, Harmonik, Wort-Ton-Verhältnis, Instrumentierung; 4. Vom-Blatt-Singen: einfache bis schwierige Melodik, Singen von Harmonien und Clustern. Wie der Fahrplan dann im Detail aussieht, entscheidet ihr. Kommt vorbei, äußert eure Wünsche und wir planen zusammen. Interessierte aus allen Semestern sind willkommen!	SK-302
Johannes Hebsacker	Tutorium
Notationskunde	Di., 11.15 Uhr
Das Tutorium Notationskunde richtet sich an alle Studierenden, die das Modul Notationskunde besuchen und die Bedarf und Lust haben, den Stoff dieser Veranstaltung zu wiederholen oder zu vertiefen. Es bietet Raum für offene oder weiterführende Fragen zu den behandelten Themen und hilft selbstverständlich bei der Vorbereitung auf die Klausur. Aufgaben aus dem Modul und neue Übungsaufgaben können hier gemeinsam und mit Hilfestellung des Tutors bearbeitet werden.	SK-201 Beginn: 29.5.2018
Sebastian Hensel	Tutorium
Grundlagen Gehörbildung	Mo., 18.15 Uhr
In diesem Tutorium setzen wir uns mit den Grundlagen der Gehörbildung auseinander. Dazu gehören Intervalllehre, Rhythmus und einfache harmonische Zusammenhänge. Neben der Einführung in die Gehörbildung werden an geeigneter Stelle Bezüge zum Tonsatz hergestellt.	SK-201
Lea Burmeister	Tutorium
Zugang zu Objekten	MfM-S
Du möchtest Deine Bachelorarbeit über ein bestimmtes Horn schreiben oder für Deine Masterarbeit die Baugeschichte eines Kontrabasses erforschen? Oder Du schreibst eine Hausarbeit über Flöten und möchtest die Instrumente nicht nur aus der Ferne betrachten? Das Tutorium „Zugang zu Objekten“ richtet sich an alle Studierende, die eine Qualifikations- (BA, MA, Diss.) oder Seminararbeit über Objekte oder Teilsammlungen des Musikinstrumentenmuseums schreiben möchten. Um an den Objekten arbeiten zu können, muss zuvor der Workshop „Zugang zu den Objekten“ absolviert werden, der regelmäßig für alle Interessierten im Musikinstrumentenmuseum angeboten wird. Bei Interesse schreibt mir bitte eine E-Mail mit Eurem Forschungsanliegen und wir vereinbaren einen individuellen Termin. Zusammen schauen wir dann, wie und wann die gewünschten Instrumente untersucht werden können.	Termine auf Nachfrage: mimul@uni-leipzig.de

Dominik Ukolov	Tutorium
Produktionsstrategien in der Elektronischen Musik	Mo., 17.15 Uhr SK-204
In diesem Tutorium werden Methoden und Strategien zur Produktion von elektroakustischer und elektronischer Musik in digitalen Oberflächen vorgestellt, die im Studio des Instituts und mit den zur Verfügung stehenden Geräten praktisch umgesetzt werden können. Hierfür werden hilfreiche Analysekonzepte vermittelt, die auf repräsentative Werke angewendet und verschiedene Kompositionstechniken nachvollziehbar machen sollen. Den Teilnehmer:innen steht es frei, das Studio nach vorheriger Anmeldung für eigene Produktionen zu verwenden und die Ergebnisse anschließend in der Gruppe vorzustellen und zu diskutieren. Die Inhalte knüpfen an die im Wintersemester behandelten theoretischen Grundlagen an, die jedoch im Laufe der Diskussion wiederholt werden und das Tutorium somit für Interessierten öffnet. Für die Teilnahme wird aufgrund der begrenzten Kapazitäten des Studios um eine kurze Mail gebeten.	Beginn: 23.4.2018 Anmeldung: dominik.ukolov@gmail.com

Ansprechpartnerin: Josefine Huff	erster Termin
Arbeitschor Musikwissenschaft	Di., 10.4.18, 19 Uhr SK-302
Dirigieren lernt man nicht allein, denn zum Dirigieren benötigt man vor allem Sänger, die es zu dirigieren gilt. Daher bietet es sich an, einen Chor zu diesem Anlass zu gründen. Das Konzept des Arbeits-, Werkstatt- oder Studiochors dient dazu, Methoden der Chorleitung in der Praxis anzuwenden; das heißt, musikalische Entscheidungen zu treffen und diese zu kommunizieren. Beim Einstudieren wird euch gern geholfen, falls die Stimmgabel oder das Klavier noch Fremdlinge sind. Zudem ist der Chor auch offen für Improvisationen und Eigenkompositionen. Der Chor findet sich wöchentlich entweder dienstags- oder donnerstagsabends jeweils um 19 Uhr zusammen.	Anmeldung: josefine.huff@gmail.com

Bachelorstudium

<p>Einführung in die neuere Musikgeschichte</p>	<p>03-MUS-0003</p>
<p>Robert Schmitt Scheubel</p>	<p>Vorlesung</p>
<p>Musikgeschichte im Überblick IV</p>	<p>Mi., 15.15 Uhr</p>
<p>Zunächst wird versucht zu klären was „neuere“ Musikgeschichte ist und wodurch sie sich von der „neuen“ und „neuesten“, die es zweifellos gibt, unterscheidet. Zäsuren gibt es genügend im 20. Jahrhundert, sodass man gewillt sein könnte die politischen (1918, 1933, 1945, 1989) als die maßgeblichen zu betrachten und die Musikgeschichte auf diese Daten zu konzentrieren oder zu reduzieren. Und der Satz: „Zwischen Fortschritt und Regress ereignet sich die Musikgeschichte“ wäre ein leicht zu beweisender, allein schon durch den Hinweis auf die politischen Ereignisse. Begreift man Musikgeschichte als Problemgeschichte des Komponierens ergeben sich andere Daten, und die Frage welchem Sinnzusammenhang man den Vorzug gibt, ist von ästhetischen und historiographischen Prämissen geleitet, die selten explizit benannt werden. Die Vorlesung wird die Kon- wie auch die Diskontinuitäten ins Licht zerren und in Beziehung zu inner- und außermusikalischen Ereignissen setzen.</p>	<p>HS 6 Beginn: 18.4.2018</p>

<p>Musikästhetik und Musiktheorie</p>	<p>03-MUS-0004</p>
<p>Wolfgang Fuhrmann</p>	<p>Vorlesung</p>
<p>Einführung in Geschichte und Grundfragen der Musikphilosophie</p>	<p>Mo., 15.15 Uhr HS 7</p>
<p>Was ist Musik? Wann ist Musik? Gibt es „die“ Musik überhaupt, oder sollten wir richtiger von „Musiken“ sprechen? Warum empfinden wir Musik als „fröhlich“ oder „traurig“, und dürfen wir das überhaupt? Was ist „absolute“ Musik, und wie verhält sie sich zur „Autonomie“ der Musik? Gibt es eine richtige Weise, Musik zu hören und zu bewerten? Was ist ein musikalisches Kunstwerk? Was ist musikalischer Kitsch?</p> <p>Solche Fragen – und viele andere – bestimmen Musikphilosophie (und Musikästhetik). In dieser Einführungsveranstaltung sollen mögliche Antworten darauf diskutiert werden. Dabei werden „systematische“ Fragen auf historisch und kulturell informierte Weise gestellt – also vor dem Hintergrund der Fülle musikalischer Phänomene in Geschichte und Gegenwart. Zugleich werden Stationen aus der Geschichte des philosophischen Nachdenkens über Musik nachgezeichnet, denn auch Fragen haben ihre Geschichte, die zu kennen sich lohnt. Deswegen wird es streckenweise eine Vorlesung im Sinne des Wortes geben – Texte sollen vorgelesen und im Detail kommentiert werden, um Argumentationsgänge auch in ungewohnter sprachlicher Gestalt richtig zu verstehen. Zuletzt aber liegt das Gelingen der Veranstaltung auch an der Bereitschaft der Hörerinnen und Hörer, selbst zu lesen, mitzudenken, nachzufragen und mitzudiskutieren.</p> <p>Literaturhinweise: Alexander Becker/Matthias Vogel (Hg.), <i>Musikalischer Sinn. Beiträge zu einer Philosophie der Musik</i>, Frankfurt a. M. 2007; Carl Dahlhaus, <i>Musikästhetik</i>, Köln 1967,</p>	<p>Beginn: 16.4.2018</p>

mehrere Neuauflagen; auch in: Carl Dahlhaus, <i>Allgemeine Theorie der Musik I. Historik; Grundlagen der Musik; Ästhetik</i> (Gesammelte Schriften 1), Laaber 2000; Christian Grüny, <i>Kunst des Übergangs. Philosophische Konstellationen zur Musik</i> , Weilerswist 2014; Gunnar Hindrichs, <i>Die Autonomie des Klangs. Eine Philosophie der Musik</i> , Frankfurt a. M. 2014; Richard Klein, <i>Musikphilosophie zur Einführung</i> , Hamburg 2014.	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Robert Schmitt Scheubel	Seminar A Mi., 11.15 Uhr SK-302 Beginn: 18.4.2018
Musikästhetik	
<p>Ist das System der Ästhetik ihre Geschichte (Carl Dahlhaus), wird im Seminar versucht werden, die Geschichte der Ästhetik aufzufächern und die Einzelteile als Ausdruck ihrer Zeit zu verstehen. Mit Walter Benjamin, Peter Szondi, Carl Dahlhaus und dem Handbuch der Musikästhetik (DDR) werden jene Schattierungen herausgearbeitet.</p> <p>Literatur: Peter Szondi: <i>Poetik und Geschichtsphilosophie</i> (Bd. I und II), Frankfurt a. M. 1991; Handbuch der Musikästhetik, hrsg. v. Siegfried Bimberg, Leipzig (2. Aufl) 1986; Carl Dahlhaus: <i>Musikästhetik</i>, Köln 1967; Georg Wilhelm Friedrich Hegel: <i>Vorlesungen über die Ästhetik</i>, hrsg. v. Alain Patrick Olivier und Annemarie Gethmann-Siefert, Paderborn 2017; E.T.A. Hoffmann, <i>Beethovens Instrumentalmusik</i>, 1813; Eduard Hanslick: <i>Vom Musikalisch-Schönen</i>, hrsg. v. Karl-Maria Guth, Berlin 2017; Ferruccio Busoni: <i>Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst. Mit Anmerkungen von Arnold Schönberg und einem Nachwort von H.H. Stuckenschmidt</i>, Berlin, 2016; Arnold Schönberg: <i>Stil und Gedanke</i>, hrsg. v. Ivan Vojtech, Frankfurt a. M. 1992; Theodor W. Adorno: <i>Musik und neue Musik</i>, Carl Dahlhaus: <i>Die Idee der absoluten Musik</i>, Leipzig 1979.</p>	

Sebastian Richter	Seminar B Mi., 17.15 Uhr SK-302 Beginn: 18.4.2018
Musik und städtische Kultur im frühneuzeitlichen Venedig	
<p>Vom Wasser umgeben und bis heute geprägt bildete die Lagunenstadt Venedig in der Frühen Neuzeit lange ein ökonomisches Zentrum und eine stabile politische Einheit mit einer besonderen Anziehungskraft, die ein vielfältiges Musikleben ausgeprägt hat. Im Seminar können anhand exemplarischer Stationen die unterschiedlichen Einbettungen von Musik in die Stadtkultur erkundet werden: vom Zeremoniell an <i>San Marco</i>, über häusliche Musiziersituationen in den <i>Palazzi</i> bis hin zum Gesang der <i>cantimbanchi</i> in den verzweigten Gassen der Stadt.</p> <p>Literaturauswahl: Bernstein, Jane A.: <i>Print Culture and Music in Sixteenth Century Venice</i>, Oxford 2001; Feldman, Martha: <i>City Culture and the Madrigal at Venice</i>, Chicago 1995; Feldman, Martha: <i>The Courtesan's Arts. Cross-Cultural Perspectives</i>, Oxford 2006; Fenlon, Iain: <i>The Ceremonial City. History, Memory and Myth in Renaissance Venice</i>, New Haven 2007; Meine, Sabine (u. a.): <i>Musik und Vergnügen am Hohen Ufer. Fest- und Kulturtransfer zwischen Hannover und Venedig in der Frühen Neuzeit</i>, Regensburg 2016; Schiltz, Katelijne (Hrsg.): <i>A Companion to Music in Sixteenth-Century Venice</i>, Leiden/Boston 2018.</p>	

Sabine Schneider	Seminar C Fr., 11.15 Uhr MfM-S
Musik am Bauhaus	
Musik war am Bauhaus in den verschiedensten Formen präsent. Im Seminar wird diesen „Formen“ ebenso wie der Frage, welche Rolle der Musik in der Ästhetik des Bauhauses zukam, nachgegangen.	
Veit Heller	Seminar D Di., 15.15 Uhr MfM-S
Stimmungssysteme – Physikalische Rahmenbedingungen, Konsequenzen und gestalterische Chancen für Musikinstrumentenbau und Aufführungspraxis	
Während die physikalischen Gesetzmäßigkeiten und die Physiologie des Hörens Konstanten sind, formuliert die Musikgeschichte ihre jeweils wechselnden ästhetischen Ansprüche an Tonvorrat, Konsonanz und Klangfarbe. Niederschlag finden sie in den Stimmungssystemen als Konkretisierung des Tonsystems und als einem künstlerischen Gestaltungsmittel. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit den Quellen vermittelt das Seminar eine praktische Einführung zum Legen von reinen, pythagoreischer, mitteltöniger und wohltemperierter Stimmungen.	
Kim Grote	Seminar E Di., 13.15 Uhr MfM-S
Vom Signalwerkzeug zum Musikmacher - Der Wandel von Musikinstrumenten in ihrer Funktion und Bedeutung	
Die Nutzung von Gegenständen zur Erzeugung von Geräuschen und Tönen zieht sich durch die gesamte Menschheitsgeschichte. Oft dienten diese zur Kommunikation und Signalgebung. Doch wann und wie wurden aus diesen Gegenständen Werkzeuge und später Musikinstrumente? Bis weit in die frühe Neuzeit hinein waren viele Instrumente, die wir heute selbstverständlich zum Orchesterinstrumentarium zählen, bestimmten gesellschaftlichen Schichten vorbehalten. Sie dienten z. B. der Begleitung spezieller Zeremonien, waren zur Verwendung im Krieg gedacht oder, wie das Posthorn, besonderen Berufsgruppen vorbehalten. In dem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Instrumente vom spezialisierten Status, hin zur allgemeingültigen Musiknutzung entwickelten, wie sich mit der Zeit Privilegien der Nutzung lösten, der Schritt vom akustischen Werkzeug zum Musikinstrument vollzog und weitere, dem musikalischen Gebrauch gewidmete Entwicklungsschritte folgten. Dabei sollen neben den „reinen“ Musikinstrumenten auch „Geräuscherzeuger“ wie z. B. Theatermaschinerien und ihre Nutzbarmachung zur Unterstützung von Musik betrachtet werden. Zur Veranschaulichung wird sich das Seminar, welches im Rahmen des STiL-Teilprojektes „Leipziger Sammlungsinitiative“ angeboten wird, besonders den Beständen des Musikinstrumentenmuseums der Universität Leipzig bedienen.	

Tonsatz I bis III	03-MUS-0007 03-MUS-0009 03-MUS-0011
Bernd Franke	Vorlesung Seminar Übung
Tonsatz	
Beginn Tonsatz I: Mo., 09.04.18 Beginn Tonsatz II: Di., 10.04.18 Beginn Tonsatz III: Mi., 11.04.18	SK-302 und SK-201
Terminabsprachen per E-Mail: mail@berndfranke.de	

Formanalyse	03-MUS-0008
Gilbert Stöck	Vorlesung/ Übung Do., 13.15 Uhr SK-302
Formanalyse: Instrumentalmusik	
<p>Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).</p> <p>Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.</p> <p>Literatur: Günter ALTMANN: Musikalische Formenlehre, überarb. NA Mainz 2001; Reinhard AMON u. a.: Lexikon der musikalischen Form, Stuttgart 2011; Clemens KÜHN: Analyse lernen, 4. Aufl. Kassel 2002; Clemens KÜHN: Formenlehre der Musik, 7. Aufl., Kassel 2004.</p>	

Historische Instrumentenkunde	03-MUS-0010
Josef Focht	Vorlesung /Übung Mi., 13.15 Uhr MfM-S Beginn: 18.4.2018
Einführung in die Instrumentenkunde	
Ausgehend von materiellen, schriftlichen und bildlichen Quellen in den Sammlungen des Musikinstrumentenmuseums fokussiert die Vorlesung/ Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Musikinstrumenten. Der Schwerpunkt liegt auf dem europäischen Instrumentarium der Zeit von 1600 bis 1900. Neben der Klassifikation von Instrumenten kommen Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, von Nomenklatur und Stimmung ebenso zur Sprache wie die Konstitution standardisierter Ensembles (z. B. Orchester, Streichquartett oder Harmoniemusik).	

Notationskunde	03-MUS-0012
Gilbert Stöck	Vorlesung/ Übung Do., 9.15 Uhr SK-302
Notationskunde	
Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als Vorschrift, sei es als Nachschrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einführenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es? Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.	
Literatur: Willi APEL: Die Notation der polyphonen Musik, 4. Aufl., Wiesbaden 1989; Manfred Hermann SCHMID: Notationskunde. Schrift und Komposition 900-1900, Kassel 2012; Karl SCHNÜRL: 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000.	

Editionspraxis	03-MUS-0013
Gilbert Stöck	Vorlesung/ Übung Mo., 9.30 Uhr SK-302
Editionspraxis	
Die musikalische Editionspraxis erläutert Wege, einerseits noch ungedruckte Werke zu publizieren und derart der musikalischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen, andererseits vorhandene Ausgaben durch verfeinerte Methodik, besseren Wissens- und Quellenstand zu aktualisieren. Das Modul teilt sich in zwei Abschnitte: Im beginnenden theoretischen Teil werden grundsätzliche Fragen zur Methodik des Edierens besprochen (Wie verfertige ich einen Notentext? Welche Zielsetzungen verfolge ich mit der Herausgabe? Welche Probleme eröffnen sich im Verhältnis zwischen Schreib- und Klangintention des Komponisten? Was ist ein Kritischer Bericht? usw.). Im praktischen Teil erarbeiten die Studierenden an Computern in Kleingruppen eine Edition, wenden dabei das theoretisch Erörterte an und diskutieren mit dem Dozenten die hierbei anfallenden Probleme.	Termine: 16.4., 23.4., 30.4., 7.5., 14.5., 28.5., 4.6., 25.6., 2.7.

Balinesisches Gamelan	03-MUS-0016
Gilbert Stöck	für Studierende, die <u>nicht</u> Musikwissenschaft im Kernfach studieren
Balinesisches Gamelan I	
Das Gamelan beleganjur ist, neben gong kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensembledtyp wird während der Block-Lehrveranstaltung mit den WB-Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kemppli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen. Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelanarten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.	Blockseminar Fr., 13.15 Uhr SK-302 und 203
Literatur: Michael B. BAKAN: Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur, Chicago 1999.	Termine: 20.4., 4.5., 18.5., 1.6., 29.6., 13.7.

Gilbert Stöck	für Studierende, die
Balinesisches Gamelan II für Kernfach Musikwissenschaft	Musikwissenschaft
<p>Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelanart, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt. Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelanarten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.</p>	im Kernfach studieren
<p>Literatur: Michael TENZER: Gamelan Gong Kebyar, Chicago 2000.</p>	<p>Blockseminar Fr., 13.15 Uhr SK-302 und 203</p> <p>Termine: 13.4., 27.4., 11.5., 25.5., 22.6., 6.7.</p>

Masterstudium

<p>Historische Musikwissenschaft I/II</p>	<p>03-MUS-1001 03-MUS-1002</p>
<p>Robert Schmitt Scheubel</p>	<p>Seminar 1</p>
<p>Deutungen und Analysen der Werke Beethovens</p>	<p>Di., 11.15 Uhr</p>
<p>Zwischen Goldschmidt und Dahlhaus, zwischen biographischem Extrakt und elaborierter Analyse, zwischen rührseliger Erzählung und Ignoranz bewegt sich die Beethoven-Forschung der letzten Jahrhunderte. Und so soll im Seminar ein Überblick gegeben werden über die Vielgestaltigkeit der Literatur und eine Wertung erarbeitet, die es ermöglicht, gewissermaßen „leidenschaftslos“ sich einen analytischen und ästhetischen Zugang zu den Werken zu bahnen.</p> <p>Literatur: Walter Rietzler: <i>Beethoven</i>, Zürich 1936; Romain Rolland: <i>Beethoven</i>, Potsdam; Charles Rosen: <i>Der klassische Stil</i>, 1. Auflage, Leipzig 1983; Arnold Schmitz: <i>Das romantische Beethovenbild</i>, Berlin 1927; Maynard Solomon: <i>Beethoven: Biografie</i>, München 1979; Carl Dahlhaus: <i>Ludwig van Beethoven und seine Zeit</i>, Laaber 1987; Hugo Riemann: <i>Ludwig van Beethoven sämtliche Klavierkonzerte</i> (Bd I-III), Berlin 1918; Heinrich Schenker: <i>Beethovens neunte Symphonie</i>, Wien u.a 1912; Guido Adler: <i>Beethovens Charakter</i>, Regensburg 1927; Ludwig Finscher: (Wege der Forschung Bd 428) Darmstadt 1983; Arnold Schering: <i>Beethoven und die Dichtung</i>, Berlin 1936.</p>	<p>SK-302 Beginn: 17.4.2018</p>
<p>Benedikt Schubert</p>	<p>Seminar 2</p>
<p>Musik, Text, Deutung. Perspektiven auf das geistliche Vokalschaffen Johann Sebastian Bachs</p>	<p>Fr., 11.15 Uhr SK-302</p>
<p>In dem Seminar werden ausgewählte geistliche Vokalwerke Johann Sebastian Bachs auf Grundlage ihrer Texte und deren Affektgehalte untersucht. Zentrale Fragen dabei sind: Was hat Bach - bei besonders auffälligen oder scheinbar in Widerspruch zum Text stehenden kompositorischen Entscheidungen - gemeint? Was war für ihn und seine Zeitgenossen in dem Verständnis der Texte selbstverständlich? Wie können wir diesen Verständnishorizont wieder rekonstruieren? Als Primärquellen sollen daher sowohl Titel aus 'Bachs theologischer Bibliothek', als auch Titel aus zeitgenössischer Musikästhetik in die Untersuchungen mit einbezogen werden. Zugleich bietet die Lehrveranstaltung die Möglichkeit, sich mit Klassikern der Bach-Hermeneutik - etwa Arnold Schering und Albert Schweitzer - kritisch auseinanderzusetzen.</p> <p>Literatur: Robin A. Leaver: <i>Bachs theologische Bibliothek</i>, Neuhausen-Stuttgart 1983. Benedikt Schubert: <i>Bild, Affekt, Inventio. Zur Johannespassion Johann Sebastian Bachs</i>, Frankfurt am Main 2017, S. 11-54.</p>	

Systematische Musikwissenschaft I/II	03-MUS-1003 03-MUS-1011
Wolfgang Fuhrmann	Seminar 1
Atmosphäre, Stimmung, Resonanz, Emotion: Aktuelle Diskussionen zu den Dimensionen musikalischer Erfahrung	Mo., 13.15 Uhr SK-302
<p>Was bedeutet es, sich von Musik in eine Stimmung versetzen zu lassen? Was heißt es, von Musik zu sagen, sie bringe Emotionen zum Ausdruck? Es sind offenbar gerade die scheinbar nicht dingfest zu machenden Dimensionen der Erfahrung, die viele Menschen zum Musikmachen und Musikhören veranlassen. Kaum greifbare Begriffe wie „Atmosphäre“ und „Resonanz“, aber auch „Präsenz“ werden derzeit in Philosophie, Ästhetik und Soziologie viel diskutiert – auch im Hinblick auf Musik. Die Übung will durch die Lektüre von (nicht notwendigerweise stets musikbezogenen) Texten von Peter Sloterdijk, Hermann Schmitz, Hartmut Rosa, Jenefer Robinson und anderen das Interesse an diesen Diskussionen wecken und neue theoretische und methodische Impulse für die musikwissenschaftliche Arbeit vermitteln. Literatur wird in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt bzw. bekanntgegeben.</p>	Beginn: 16.4.2018
Josef Focht und Hanna Walsdorf	Seminar 2
„Venus meine Herzmonarchin, Bacchus Kehlenfürst“: Die Lieder von Carl Michael Bellman	Mi., 15.15 Uhr MfM-S
<p>Das Liedrepertoire des Dichters und Komponisten, Mimen und Improvisators, Sängers und Instrumentalisten Carl Michael Bellman (1740–1795) elektrisierte schon seine Zeitgenossen am Hof in Stockholm. Bis heute ist die Rezeption, Übersetzung, Bearbeitung und Edition seiner Werke intensiv und ungebrochen.</p> <p>Das Seminar spürt den Stoffen und Vorlagen dieser Werke (in Belletristik oder Oper) ebenso nach wie ihren Aufführungspraktiken: mit der Analyse und Kontextualisierung der Werke, ggf. einem Aufführungsversuch und der Sicherung des Wissens in einer virtuellen Forschungsumgebung.</p> <p>Quellen und Digitalisate erreichbar via http://bmlo.de/b2687</p>	Beginn: 18.4.2018

Tonsatz / Komposition	03-MUS-1006
Bernd Franke	Vorlesung
Komponisten der Gegenwart	Di., 15–17 Uhr
Vertiefung in das Schaffen der Komponistin Violeta Dinescu (Rumänien/Deutschland) und des Komponisten Bernhard Gander (Österreich) mit den Schwerpunkten Orchestermusik/ Konzerte/ Musiktheater/ Film. Frau Dinescu und Herr Gander werden wieder zu Gast sein und in einer Gesprächsrunde mit den Studierenden Fragen zu Ihrem Schaffen und zur aktuellen Situation zeitgenössischer Musik beantworten.	SK-302
Musikhistorisches Vertiefungsmodul	03-MUS-1007
Robert Schmitt Scheubel	Kolloquium
Kolloquium zur Musikwissenschaft	Mi., 13.15 Uhr
Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Die Planung, Begleitung und Besprechung laufender Qualifikationsarbeiten bilden das Programm des Seminars.	SK-302 Beginn: 18.4.2018
Musiksystematisches Vertiefungsmodul	03-MUS-1008
Josef Focht	Kolloquium
Kolloquium zur Musikwissenschaft	Mi., 17.15 Uhr
Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktro Die Planung, Begleitung und Besprechung laufender Qualifikationsarbeiten bilden das Programm des Seminars.	MfM-S Beginn: 18.4.2018

Musikinstitutionen	03-MUS-1010
Birgit Heise	Seminar
Orgelbau, Stradivari, Pekingoper: Musik auf der Liste des immateriellen Kulturerbes	Do., 11.15 Uhr MfM-S
<p>Immer wieder lassen Nachrichten aufhorchen, dass irgendein Bereich der (Welt-)Musik zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt bzw. nicht in die Liste aufgenommen wurde. Man erfährt, dass sich unzählige Initiativen um diesen Titel bemühen, in Deutschland z.B. aktuell die Drehorgelspieler oder die Notenspur. Aber was versteht man eigentlich unter immateriellem Kulturerbe, wie bekommt man den Titel und warum ist er so wichtig? Diese und weitere Fragen werden im Seminar diskutiert. Zu einer der Sitzungen wird ein Gesprächsgast geladen, der eine dieser langwierigen Prozeduren begleitet und Näheres darüber aus der Praxis zu berichten weiß.</p> <p>Nach einführenden Veranstaltungen nähern sich die Teilnehmer zunächst systematisch dieser „magischen“ Liste. Ausgewählte Länder und Musikbereiche der Liste werden von den Studierenden vorgestellt und diskutiert. Welche Musikstile oder Brauchtümer des fraglichen Landes wurden wann aufgenommen bzw. warum haben gerade diese (und nicht andere) jenen Sprung geschafft? Hat sich z.B. für die Brauchtumpflege in dem jeweiligen Land durch den Listenplatz etwas verbessert oder handelt es sich lediglich um eine PR-Maßnahme? Am Ende des Seminars ergibt sich ein fundierter Überblick über markante (Höhe-) Punkte der Musikgeschichte, -pflege oder des musikalischen Brauchtums weltweit. Man erfährt aber auch, dass es sich nur um einzelne Facetten der Welt-Musikgeschichte handeln kann.</p> <p>Wer sich vorab informieren möchte, kann dies am besten im Internet tun: Unter dem Stichwort „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ und „Musik“ lassen sich interessante Einträge ermitteln. Anforderungen an die Teilnehmer: Jeder Studierende beschäftigt sich mit einem Staat und stellt dessen in der Liste eingetragene Musikarten genauer vor. In einem Projektbericht werden schließlich alle gesammelten Fakten zu diesem individuellen Thema schlüssig gebündelt und zur Bewertung abgegeben.</p>	
Peter Korfmacher	Seminar
Musikkritik - Theorie und Praxis	Mi., 8.15 Uhr
<p>In der Übung „Musikkritik“ steht das inhaltliche und technische Rüstzeug im Zentrum, das notwendig ist, musikalische Darbietungen zu beurteilen und zu rezensieren, strukturierte Interviews zu führen, Musiker- und Komponistenportraits zu gestalten und neben Rezensionen sich mit anderen journalistischen Genres zu befassen. Es erfolgt eine Grundlagenvermittlung zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache • Mechanismen der Wissens-, Meinungs- und Urteilsvermittlung • Beurteilungsmaßstäbe • Stilistik • Erarbeiten von verschiedenen Genres wie Kommentar, Interview, Portrait, Rezension, Bericht, Essay, Glosse <p>Die Übung verbindet Theorie und Praxis. Arbeit an eigenen Texten sowie zahlreiche Konzertbesuche sind notwendige Grundlagen.</p>	SK-302

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER HMT LEIPZIG

Proseminare		
Marianne Betz		Mo., 15.15 Uhr
Operette und Musical		D 1.09
Wolfgang Gersthofer		Mi., 13.15 Uhr
Mozarts Klavierkonzerte		D 1.09
Wolfgang Gersthofer		Do., 13.15 Uhr
Giuseppe Verdis Shakespeare-Opern		D 1.09
„Macbeth“ – „Otello“ – „Falstaff“		
Wolfgang Gersthofer		Do., 15.15 Uhr
Die Klaviersonate um die Mitte des 19. Jh.		D 1.09
Schumann, Liszt, Brahms		
Martin Krumbiegel		Mi., 11.15 Uhr
...dargegen Er Monatlich neue Stücke ufführen oll		D 1.09
<p>Die Weimarer Kantaten Johann Sebastian Bachs Acht Jahre nach seiner Berufung zum Hoforganisten in Weimar ergab sich 1714 durch die Ernennung zum "Concertmeister" eine zusätzliche Verpflichtung für J. S. Bach: er war nun einmal im Monat für die Komposition und Aufführung einer Kantate verantwortlich – ein Aufgabenbereich, der seiner späteren, zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhersehbaren Anstellung als Thomasschulkantor und Director musices in Leipzig zugutekam. Bachs Weimarer Kantaten unterscheiden sich sowohl von seinen frühen "Kirchen-Stücken" als auch von den Leipziger Kantaten in mehrfacher Hinsicht. In dem Seminar sollen ausgewählte Werke im Hinblick auf ihre Textgestalt, ihre kompositorische Konzeption und auf Aspekte der Aufführungspraxis untersucht werden.</p>		

Sarvenaz Safari	Do., 09.15 Uhr D 1.09
An der Schnittstelle von Mensch und Maschine - Das Theater der Wiederholungen von Bernhard Lang	
Im Zentrum des Seminars steht Das Theater der Wiederholungen (UA 2003) des österreichischen Komponisten Bernhard Lang. Der Aspekt Wiederholung/Differenz gehört seit dem Zyklus Differenz und Wiederholung zu den Markzeichen des kompositorischen Schaffens Langs. Inwieweit aber bei diesem Musiktheater der Aspekt Wiederholung im Zentrum der Debatte steht, wird anhand der kompositorischen Ausgangspunkte, der verwendeten Textquellen und der dramaturgischen Aspekte der Grazer Uraufführung diskutiert. Das Seminar beschäftigt sich außerdem mit der Frage, welche Rolle der Mensch und die Maschine in diesem Musiktheater spielt.	
Markus Schmidt	21.4., 22.4., 16.4., 17.4. D 0.21
Einführung in die Musikethnologie	
Das Seminar bietet anhand von Texten, Filmen, Bild- und Tondokumenten einen geschichtlichen Überblick zu klassischen Fragestellungen, Theorien und Methoden der Musikethnologie. Ausgesuchte „Meilensteine“ musikethnologischer Forschung werden vorgestellt und diskutiert, wodurch den Studierenden ein kritischer Umgang mit den Ergebnissen musikethnologischer Forschung ermöglicht wird. Blockseminar: 21./22. April und 16./17. Juni jeweils 10 bis 18 Uhr	
Egor Poliakov	Do., 15.15 Uhr G 007
Maschinelle musikalische Analyse von 1800 bis heute	
Eine Einführung in die mechanische, elektrische und computerbasierte Analyse des Klanges und deren praktischer Einsatz im musikologischen Kontext.	

Hauptseminare	
Christoph Hust	Di., 13.15 Uhr D 0.21
Johann Mattheson: Kritiker und Komponist	
<p>Johann Mattheson zählt zu den einflussreichsten Musikschriftstellern des 18. Jahrhunderts: Er verarbeitete und entwickelte neue Konzepte der Ästhetik und Theorie, die er (oft bissig formuliert) in zahlreichen Schriften ausführte. Ganze Generationen haben Bücher wie den „Vollkommenen Capellmeister“ oder die „Grundlage einer Ehren-Pforte“ gelesen; sein kompositorisches Schaffen ist dagegen weithin in Vergessenheit geraten. In diesem Hauptseminar soll beides beleuchtet werden, so dass wir uns von Mattheson gleichsam durch das Musikleben der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts führen lassen. Je nach Interesse der Teilnehmenden könnte in Kooperation mit der FR Alte Musik ein kommentiertes Konzert am Ende stehen.</p>	
Christoph Hust	Di., 15.15 Uhr D 0.21
Soundscapes und Interfaces	
<p>Hauptseminar zur Internationalen Tagung „Ludo 2018“ Teilweise Blockveranstaltung: 13. bis 15. April 2018, reguläre Sitzungstermine siehe Moodle Vom 13. bis 15. April 2018 wird die seit 2012 jährlich abgehaltene „Ludomusicology“-Tagung in einer Kooperation von HMT und UL erstmals in Deutschland stattfinden. Der Besuch dieses internationalen Symposions zur Musik in (digitalen) Spielen ist obligatorischer Bestandteil dieses Hauptseminars. Die Teilnehmenden müssen während der Tagung zwar keine Referate halten (allerdings wird etwas organisatorische Mitarbeit erwartet), sondern „nur“ zuhören, die Tagungssprache (Englisch) sollte trotzdem gut beherrscht werden. Als Leistungsnachweis gilt je nach Anforderungen der Studienordnung eine Hausarbeit. – Die Blocktermine im April werden auf die Seminarzeit angerechnet, so dass die Lehrveranstaltung bereits vor Semesterschluss enden wird.</p>	
Martina Sichardt	Mo., 17 Uhr D 0.21
Das Streichquartett im 20. Jahrhundert	
<p>Beginn: 22.3.2018, z.T. als Blockseminar (voraussichtlich an 2 Samstagen)</p>	

KONTAKTE UND IMPRESSUM

Die Kontaktdaten aller Mitarbeiter:innen des ZfM und der Lehrenden sowie die Termine der Sprechstunden finden Sie immer auf dem aktuellen Stand über die Internetseiten der beiden Institute:

Universität Leipzig

www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Hochschule für Musik und Theater

www.hmt-leipzig.de/de/home/fachrichtungen/institut-fuer-musikwissenschaft/

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften

Institut für Musikwissenschaft

Neumarkt 9–19, Aufgang E

04109 Leipzig

Redaktion: Clara Johanna Schneider

Redaktionsschluss: 27. März 2018